

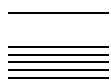
PH Zug

Lernbegleitung PS

1. Studienjahr

Beurteilungsdossier

2021/2022



Detailbeschreibung	2
Beurteilung	4
Professionsstandards und Indikatoren	5
Beurteilungs-Indikatoren	8
Abschliessende Selbstbeurteilung Lernbegleitung	11

Personalien

Studentin / Student
Kind
Mentoratspersonen
Studienjahr

Ziel

Die Studierenden

- erwerben Einsichten in Lebensumstände, Lernbedingungen, Lernverhalten und Entwicklungsprozesse von Kindern,
- wählen bei der Arbeit mit den Kindern einen pädagogisch bedeutsamen Bereich der Förderung aus,
- erwerben im ausgewählten Bereich vertieftes Fachwissen,
- fördern die Kinder im ausgewählten Bereich zielgerichtet und situativ angepasst,
- verbinden pädagogische Erfahrung mit theoretischem Wissen,
- planen förderorientierte Einzelbetreuungssequenzen, führen sie durch und werten sie aus,
- zeichnen das Lernverhalten der Kinder auf und interpretieren es,
- prüfen ihre Berufseignung in der Lernbegleitung kriterienorientiert.

Verlauf

Die Lernbegleitung (LB) der Kinder findet wöchentlich statt. Es ist eine Eins-zu-eins-Aufgabe zwischen den Studierenden und den Kindern. Sie findet ausserhalb des kursorischen Unterrichts der PH Zug am Schul- oder Wohnort der Kinder statt. Die LB wird von den Studierenden selbstverantwortlich durchgeführt. Dabei werden sie im Modul Mentorat LB von den Mentoratspersonen unterstützt und gecoacht. Im Zwischensemester stehen erster Kontakt und Generierung des Förderbereichs im Zentrum. Im zweiten Semester liegt der Schwerpunkt auf der systematischen Förderung des Kindes in einem pädagogisch wichtigen Bereich.

Studierende

Die Kontaktaufnahme mit den Kindern für die LB erfolgt im Zwischensemester. Idealerweise werden die Kinder über eine Empfehlung einer Lehrperson ausgewählt. Andere Vorgehensweisen sind möglich.

Folgende Kriterien sind bei der Auswahl bedeutsam:

- Bereitschaft der Kinder
- Bereitschaft der Eltern
- Möglichkeit, in das soziale Umfeld des Kindes Einblick zu bekommen
- Pädagogische Bedeutsamkeit der Förderung

Die Mentoratspersonen entscheiden, ob die Kriterien für die LB erfüllt sind. Bei der Kontaktaufnahme wird auch der Förderbereich besprochen.

Die Beziehung zum Kind zeichnet sich durch Offenheit, Respekt und Verantwortung aus. Die Studierenden informieren die Eltern und die Lehrpersonen der Kinder schriftlich über die LB und das geplante Vorgehen.

Zu Beginn der Lernbegleitung im zweiten Semester führen die Studierenden eine Probesequenz durch. Dabei lernen sie die Kinder breiter kennen und erfassen das Vorwissen und die Erfahrungen. Vor dem Start mit den Einzelbetreuungssequenzen, erfolgt – basierend auf den «Leitfragen zur Unterrichtsplanung PH Zug» – eine differenzierte Planung der Lernbegleitung. Die Lernbegleitung ist projektorientiert zu planen. Für die schriftliche Planung der Einzelbetreuungssequenzen werden die Vorbereitungsraaster benutzt. Eine Einzelbetreuungssequenz dauert ca. 45 Minuten. Pro Woche findet maximal eine Einzelbetreuungssequenz statt. Die Studierenden werden im wöchentlichen Mentorat in der LB unterstützt. Die Studierenden reflektieren auch ihre Beziehungsgestaltung zum Kind. Am Schluss der LB geben die Studierenden die schriftlichen Arbeiten und die Selbstbeurteilung ab. Ausserdem danken sie den Kindern, den Eltern und den konsultierten Fachpersonen schriftlich.

Mentoratspersonen

Die Mentoratsgruppen LB werden von Mentoratstandems geführt. Die Mentoratstandems betreuen die gleichen Studierenden wie in der Halbtagespraxis und im Praktikum 1. Am Ende des ersten Semesters informieren die Mentoratspersonen die Studierenden zu den Arbeiten im Zwischensemester (Kontaktaufnahme und Generierung des Förderbereichs). Zu Beginn des zweiten Semesters führen die Mentoratspersonen die LB ein. Im Gespräch mit den Studierenden entscheiden die Mentoratspersonen, ob die Kriterien für die LB erfüllt sind.

Im zweiten Semester coachen sie die Studierenden bei der Planung und Durchführung der Lernbegleitung. Bei der individuellen Praxisreflexion der Studierenden orientieren sich die Mentoratspersonen an den Kriterien der Professionsstandards. Bei den gemeinsamen Reflexionen werden vielfältige Schwerpunkte gesetzt und auch Inhalte z.B. Erkenntnisse aus der Begabtenförderung, Inputs aus dem Modul Unterrichten lernen, Freiarbeit, Themenarbeit usw. bearbeitet. Die Mentoratspersonen beurteilen fortlaufend die schriftlichen Vorbereitungen und Reflexionen der Studierenden. Am Ende der Lernbegleitung erfolgt eine abschliessende Beurteilung aller schriftlichen Arbeiten der Studierenden.

Leistungsnachweis Studierende

Der Leistungsnachweis für die Lernbegleitung beinhaltet:

- Differenzierte Planung (Leitfragen zur Unterrichtsplanung PH Zug)
- Schriftliche Arbeit zur gezielten Förderung
- Selbstbeurteilung der Studierenden

Alle Elemente sind mit dem Prädikat «erreicht» abzuschliessen. Bei Nichtbestehen kann die Berufspraktische Ausbildung nicht weitergeführt werden. Die Beurteilung der LB ist Bestandteil der Abklärung der Berufseignung im Grundstudium.

Pädagogisch wichtige Bereiche der Förderung

Die Wahl des Inhalts der Förderung in der LB hängt von den Interessen und den Wünschen der Kinder sowie von den Fähigkeiten der Studierenden ab. Der gewählte Förderbereich hat einen deutlichen Bezug zum Lehrplan 21. Die LB wird als spezielle Fördermöglichkeit im ausserschulischen Bereich, nicht aber als Stützunterricht/Nachhilfe verstanden. Die LB ist ressourcenorientiert und nicht defizitorientiert zu planen.

Mögliche Förderbereiche

- Experimentieren
- Forschen
- Konstruieren
- Spielen
- Fotografie
- Geschichte
- Geografie
- Biologie
- Umweltschutz
- Kochen und Ernährungslehre
- Lern- und Arbeitstechnik
- Bewegung und Sport
- Sozialität (z.B. soziale Aktivität mit behinderten Kindern)
- Musik
- Rhythmik
- Pantomime
- Zweitsprachen / Deutsch als Zweitsprache
- Ethik
- Philosophie
- Bildnerisches Gestalten
- Technisches oder Textiles Gestalten
- Deutsch
- Mathematik
- Informatik
- Physik
- Religion

Beurteilung

Referenz

Professionsstandards

Die Beurteilung der Lernbegleitung orientiert sich an den Indikatoren der bezeichneten Professionsstandards und an den angegebenen Niveaustufen.

Beurteilungsablauf

Selbstbeurteilung Studierende

Nach der Lernbegleitung beurteilen die Studierenden ihre Arbeit. Sie verwenden dazu das Beurteilungsdossier Lernbegleitung. Die zusammenfassende Beurteilung wird mit den Prädikaten «erreicht», «nicht erreicht» vorgenommen. Das Beurteilungsdossier ist Teil des Leistungsnachweises Lernbegleitung und wird den Mentoratspersonen am Ende der Lernbegleitung abgegeben.

Hinweise

- Die Kriterien der Beurteilung basieren auf den Indikatoren der Professionsstandards.
- Die Indikatoren zeigen das angestrebte Kompetenzniveau mit den Stufen 0 bis 3 an. Die Stufe 0 bezeichnet nicht zureichende Berufskompetenz. Die Stufen 1 bis 3 zeigen pro Indikator ansteigende Kompetenzen an. Das aktuell geforderte Niveau ist bezeichnet.
- Die Studierenden beurteilen ihre Kompetenzen im Indikatorenraster mit den Prädikaten «deutlich erkennbar», «ausreichend erkennbar»*, «teilweise erkennbar», «noch nicht erkennbar».
- Die abschliessende Beurteilung wird mit den Prädikaten «erreicht», «nicht erreicht» vorgenommen. Sie stellt eine zusammenfassende Gesamtbeurteilung auf der Basis der beobachteten Indikatoren dar.

* Das Niveau «ausreichend erkennbar» gilt als Normbereich. Darunter wird der Regelfall, d.h. das üblicherweise erwartete Verhalten verstanden. (Vgl. Amt für gemeindliche Schulen Kanton Zug: www.zg.ch > Behörden > DBK > Amt für gemeindliche Schulen > Schulaufsicht > Zeugnisse > überfachliche Kompetenzen)

Professionsstandards und Indikatoren

In der Lernbegleitung werden die hervorgehobenen Indikatoren auf dem angegebenen Niveau beobachtet und beurteilt.

Standard 1 ... versteht die Fachinhalte

Die Lehrperson verfügt über Fachwissen, versteht die Inhalte, Strukturen und zentralen Forschungsmethoden ihrer Fachbereiche, und sie kann Lernsituationen schaffen, die diese fachspezifischen Aspekte für die Lernenden bedeutsam machen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
verfügt über Fachwissen im Fachbereich	verfügt über bruchstückhaftes Fachwissen; kennt Fachbegriffe kaum	verfügt über grundlegendes Fachwissen und kennt die wichtigsten Fachbegriffe	verfügt über substanzielles, zusammenhängendes Fachwissen und kennt sich fachbegrifflich eingehend aus	verfügt über überdurchschnittliches Fachwissen und kann sich darin mit grosser Leichtigkeit geistig bewegen
kennt Forschungsmethoden des Fachbereichs	hat rudimentäre Kenntnisse von Forschungsmethoden	kennt grundlegende Forschungsmethoden des Fachbereichs und Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens	kennt die wichtigsten Forschungsmethoden des Fachbereichs und ist in der Lage, einzelne davon anzuwenden	kennt vielfältige Forschungsmethoden und kann aktiv an wissenschaftlichen Projekten partizipieren
erkennt Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt kaum Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt einfache Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt komplexe Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	stellt selbstständig weiterführende Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen her
wählt Ziele und Inhalte erziehungs- und gesellschaftswissenschaftlich begründbar aus	wählt Ziele und Inhalte zufällig aus	kennt die Kriterien der sach- und situationspezifischen Auswahl von Zielen und Inhalten, die einen Unterrichtsgegenstand für die Lernenden bedeutsam machen, wendet diese aber undifferenziert an	kennt die Kriterien für die Auswahl von Zielen und Inhalten und wendet sie in der Regel zutreffend an	begründet systematisch und explizit die Auswahl der Ziele und Inhalte, die einen Unterrichtsgegenstand für die Lernenden bedeutsam machen

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 2 ... versteht Entwicklungsprozesse

Die Lehrperson versteht, wie Kinder und Jugendliche lernen und sich entwickeln, und sie kann Lerngelegenheiten und Lernwege anbieten, welche die kognitive, soziale und persönliche Entwicklung unterstützen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
versteht und berücksichtigt die Entwicklung der Lernenden	versteht die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nur bruchstückhaft	versteht und berücksichtigt in der Regel die Entwicklungsphasen und -prozesse von Kindern und Jugendlichen	setzt sich mit Entwicklungsphasen und -prozessen von Kindern und Jugendlichen differenziert auseinander und berücksichtigt dies im Unterricht	erfasst und erkennt die Kinder und Jugendlichen in ihrer individuellen Entwicklung und berücksichtigt dies in hohem Masse subjektorientiert
aktiviert Erfahrungen und Wissen	berücksichtigt die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen kaum	berücksichtigt in der Regel die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen	aktiviert die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen und nutzt dies gezielt für den Unterricht	erfasst die individuellen Erfahrungen und das Wissen der einzelnen Kinder und Jugendlichen und nutzt dies zur Unterstützung ihrer individuellen Entwicklung
fördert die Lernenden in ihrer Entwicklung	fördert die Lernenden in ihrer Entwicklung unzureichend	fördert die Lernenden in einzelnen Entwicklungsbereichen grundsätzlich	fördert regelmässig einzelne Lernende oder Lerngruppen in ihrer Entwicklung intensiv und ressourcenorientiert	fördert alle Lernenden systematisch subjektiv- und ressourcenorientiert
berücksichtigt Vielfalt und Verschiedenheit	berücksichtigt Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden zu wenig	berücksichtigt in der Regel bei der Förderung von sozialer und persönlicher Entwicklung die Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden	setzt Vielfalt und Verschiedenheit zur Förderung der sozialen und persönlichen Entwicklung von Lernenden ein	nutzt systematisch das Potenzial von Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden zur Förderung sozialer und persönlicher Entwicklung

Standard 3 ... versteht Unterschiede im Lernen

Die Lehrperson versteht, wie verschieden die Wege zum Lernen sind, und sie schafft Unterrichtssituationen, die auf die Lernenden individuell angepasst sind.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
passt den Unterricht den Lernfähigkeiten an	passt den Unterricht kaum den Lernfähigkeiten der Lernenden an	passt den Unterricht phasenweise den Lernfähigkeiten der Lernenden an	richtet den Unterricht regelmässig auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen aus	passt Unterstützung und Leistungserwartung subjektorientiert den Lernvoraussetzungen an
formuliert Kriterien für die Zielerreichung	formuliert kaum oder unzutreffende Kriterien für die Zielerreichung	formuliert grundsätzlich überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung der Lernenden	formuliert überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung unterschiedlicher Leistungsgruppen	entwickelt überprüfbare, subjektorientierte Kriterien für die Zielerreichung
passt Unterstützung und Leistungserwartung den Lernenden an	passt Unterstützung und Leistungserwartung den Lernenden kaum an	passt Unterstützung und Leistungserwartung grundsätzlich den Voraussetzungen der Lernenden an	passt Unterstützung und Leistungsanforderung regelmässig den individuellen Lernvoraussetzungen der Lernenden an	erfasst systematisch die individuellen Lernerwartungen und unterstützt die Lernenden angemessen und subjektorientiert

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 10 ... nimmt Einfluss auf das Umfeld

Die Lehrperson verhält sich professionell im Umgang mit dem schulischen und gesellschaftlichen Umfeld, pflegt konstruktive Beziehungen mit Kolleginnen und Kollegen, Fachstellen, Eltern und Behörden, um ein förderliches Lernklima zu schaffen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
verhält sich im gesellschaftlichen Umfeld professionell	nimmt kaum Notiz vom gesellschaftlichen Umfeld und beteiligt sich nicht an schulpolitischen Fragen	ist sich des Zusammenwirkens von Schule und Gesellschaft bewusst und nimmt den Dialog zum gesellschaftlichen Umfeld auf	nimmt den eigenen Lehrauftrag als gesellschaftlichen Auftrag wahr und setzt sich im Dialog mit den Partnern mit gesellschaftlichen Fragen aktiv auseinander	übernimmt gesellschaftliche Aufgaben, die mit dem schulischen Umfeld verbunden sind, und nimmt aktiv am Aushandlungsprozess zwischen Schule und Gesellschaft teil
pflegt konstruktiven Kontakt zu den Erziehungsberechtigten	beachtet die soziale Situation der Kinder nur bedingt und nimmt kaum Kontakt zu den Erziehungsberechtigten auf	weiss um die Bedeutung des erzieherischen und sozialen Umfeldes für die Entwicklung der Lernenden und nimmt bei Bedarf Kontakt zu den Erziehungsberechtigten auf	kennt und versteht Einflussgrössen und -mechanismen der sozialen Situationen und der Peers der Lernenden und pflegt regelmässigen Kontakt mit den Erziehungsberechtigten	verfügt über Kompetenzen im Umgang mit speziellen sozialen Situationen, nimmt systematisch Kontakt mit dem erzieherischen Umfeld auf und pflegt den Aufbau gemeinsamer Zielsetzungen und Strategien
pflegt konstruktive Beziehungen zu Fachstellen und Behörden	nimmt gegenüber Fachstellen und Behörden eine indifferente Haltung ein	kennt die Fachstellen, Spezialdienste und zuständigen Schulbehörden und arbeitet bei Bedarf mit ihnen zusammen	arbeitet auf eigene Initiative mit Spezialistinnen und Spezialisten, Fachstellen und Behörden zusammen und trägt zur optimalen Förderung der Lernenden und der Schule bei	verfügt über Fachkenntnisse von speziellen Diensten, pflegt den direkten Kontakt zu den Fachstellen und Behörden und kann Lernende und Erziehungsberechtigte erfolgreich professionell beraten
beteiligt sich an Projekten und Bildungsanliegen der Schule	steht schul- und bildungspolitischen Anliegen und Projekten indifferent gegenüber	weiss um schul- und bildungspolitische Anliegen und ist offen für Projekte der Schulentwicklung	setzt sich mit Fragen der Schulentwicklung auseinander und verfügt über Kompetenzen, sich an Projekten der Schulentwicklung aktiv und verantwortlich zu beteiligen	initiiert und trägt Mitverantwortung für die schulische Entwicklung im bildungspolitischen Kontext und verfügt über professionelle Kompetenzen im Management von kleineren und grösseren Projekten

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Beurteilungs-Indikatoren (Zusammenfassung)

Standard 1 ... versteht die Fachinhalte

Die Lehrperson	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	Bemerkung
verfügt über grundlegendes Fachwissen und kennt die wichtigsten Fachbegriffe		

Beispiele

- Die Lehrperson arbeitet die Inhalte im Sinne einer Sachanalyse auf und verinnerlicht die Struktur der Sache.
- Die Lehrperson ist der Sache kundig und kann sie auch in einen grösseren Sinn- und Sachzusammenhang stellen.
- Die Lehrperson filtert die wichtigsten Fachbegriffe heraus und verwendet sie im Unterricht richtig.
- Die Lehrperson kann Spielförderung in Abgrenzung zu spielpädagogischen Massnahmen erklären.

Die Lehrperson	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	Bemerkung
kennt die Kriterien der sach- und situationsspezifischen Auswahl von Zielen und Inhalten, die einen Unterrichtsgegenstand für die Lernenden bedeutsam machen, wendet diese aber undifferenziert an		

Beispiele

- Die Lehrperson wählt Ziele in Rücksprache mit der Schülerin, dem Schüler aus und passt die besprochenen Ziele im Verlaufe des Prozesses begründet an.
- Die Lehrperson prüft die Bedeutsamkeit der Ziele und bespricht begründete Änderungen im Prozess mit der Schülerin, dem Schüler.
- Die Lehrperson geht situativ auf das Kind ein und passt den Inhalt in Umfang, Komplexität und Hilfestellung sachkundig seinen Möglichkeiten an.
- Die Lehrperson berücksichtigt bei der Spielintervention nach Möglichkeit die Spielsituation hinsichtlich der Verfügbarkeit von Spielmitteln, Spielpartnern, Spielräumen und Spielzeiten.

Standard 2 ... versteht Entwicklungsprozesse

Die Lehrperson	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	Bemerkung
verstehet und berücksichtigt in der Regel die Entwicklungsphasen und -prozesse von Kindern und Jugendlichen		

Beispiele

- Die Lehrperson erkundigt sich nach dem Kind und seinem Umfeld (z.B. Interessen, Kollegenkreis, Familie, Schulsituation, Freizeitverhalten, spezielle Fähigkeiten)
- Die Lehrperson gibt Raum für persönliche Gespräche mit dem Kind, z.B. über aktuelle Fragen, Probleme und Anliegen des Kindes.
- Das Kind gibt ein positives Feedback zur Lernbegleitung.
- Die Lehrperson beobachtet das Kind in verschiedenen Spielsituationen.

Die Lehrperson

berücksichtigt in der Regel die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

Bemerkung

Beispiele

- Die Lehrperson lässt sich auf Fragen und Antworten von Kindern ein.
- Die Lehrperson lässt die Kinder eingangs einer geführten Lernsequenz ihre eigenen Erfahrungen, ihr Vorwissen darstellen.
- Die Lehrperson stellt Fragen zum Entwicklungsstand und zum Erfahrungshintergrund der Schülerin, des Schülers.
- Die Lehrperson erfasst die Kind-Umfeld-Analyse beispielsweise über Beobachtungsaufträge an die Eltern oder über Gespräche mit ihnen.

Die Lehrperson

fördert die Lernenden in einzelnen Entwicklungsbereichen grundsätzlich

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

Bemerkung

Beispiele

- Die Lehrperson berücksichtigt bei der Diagnose die Spielsituation, indem beispielsweise bestehende Entwicklungsaspekte zur Wahrnehmung nicht in einer isolierten «Testsituation» erfasst werden, sondern in einer offenen Spielsituation.
- Die Lehrperson fördert die Lernenden in einzelnen Entwicklungsbereichen grundsätzlich.
- Die Lehrperson orientiert sich über den Wissensstand der Schülerin, des Schülers mit geeigneten Instrumenten (Gespräch, Beantwortung zentraler inhaltlicher Fragen usw.).
- Die Lehrperson erkennt Stärken, Schwächen und Interessen der Schülerin, des Schülers.
- Die Lehrperson berücksichtigt das Wissen, die Stärken, Schwächen und Interessen der Schülerin, des Schülers in geeigneter Form bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte und der entsprechenden Unterrichtsplanung.

Standard 3 ... versteht Unterschiede im Lernen

Die Lehrperson

passt den Unterricht phasenweise den Lernfähigkeiten der Lernenden an

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

Bemerkung

Beispiele

- Die Lehrperson setzt je nach Situation die direkte oder die indirekte Spielförderung ein.
- Die Lehrperson wählt Medien und Methoden, welche die individuelle Förderung unterstützen.
- Die Lehrperson erkennt, ob und in welcher Form ihre Hilfe für einen gelingenden Lernprozess der Schülerin, des Schülers erforderlich ist.
- Die Lehrperson setzt bei der Lernprozessbegleitung die Repräsentationsebenen nach Bruner in geeigneter Form ein.

Die Lehrperson

formuliert grundsätzlich überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung der Lernenden

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

Bemerkung

Beispiele

- Die Lehrperson formuliert Lernziele, die erreichbar sind.
- Die Lehrperson gibt den Kindern die Lernziele in einer stufengerechten Sprache bekannt.
- Die Lehrperson schliesst einen Lernbogen mit einer Rückschau (Ergebnissicherung).
- Die Lehrperson berücksichtigt das Prinzip der Multidimensionalität, indem sie möglichst viele Entwicklungsaspekte in die Massnahme einbezieht.

Die Lehrperson

passt Unterstützung und Leistungserwartung grundsätzlich den Voraussetzungen der Lernenden an

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

Bemerkung

Beispiele

- Die Lehrperson zeigt den Schülerinnen und Schülern Leistungserwartungen auf.
- Die Lehrperson macht Abstufungen in der Leistungserwartung.
- Die Lehrperson individualisiert bei der Unterstützung der Lernenden.
- Die Lehrperson berücksichtigt bei der Intervention die spielpädagogischen Prinzipien (Multidimensionalität, Situationsgestaltung und direkte oder indirekte Handlungsmuster).

Standard 10 ... nimmt Einfluss auf das Umfeld

Die Lehrperson

weiss um die Bedeutung des erzieherischen und sozialen Umfeldes für die Entwicklung der Lernenden und nimmt bei Bedarf Kontakt zu den Erziehungsberechtigten auf

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

Bemerkung

Beispiele

- Die Lehrperson informiert sich über die Lebensumstände und Lernbedingungen der Schülerin, des Schülers.
- Die Lehrperson teilt Auffälligkeiten sowie positive und negative Entwicklungstendenzen den erziehungsberechtigten Personen mit.
- Die Lehrperson fragt bei Unklarheiten bei den erziehungsberechtigten Personen nach.
- Die Lehrperson gibt vor, während und am Schluss der Fördersequenz beispielsweise den Eltern Beobachtungsaufträge und bezieht ihre Aussagen in die formative und in die summative Beurteilung mit ein.

Abschliessende Selbstbeurteilung Lernbegleitung

Studentin/Student

- erreicht
- nicht erreicht

Die Studierenden beurteilen ihre erreichten Kompetenzen in der Lernbegleitung entlang der vorgegebenen Standards und Indikatoren. Sie erfolgt mit den Prädikaten «erreicht», «nicht erreicht».

Name Kind	
Ort/Datum	Name (eintippen – bitte keine Signatur einfügen)

Dokumentensicherung durch Mentoratsperson

Dieses Feld bitte frei lassen.
Es wird durch die zuständige
Mentoratsperson ausgefüllt.